

Eschweiler Nachrichten

NACHRICHTEN AUS STADT UND LAND

Nr. 79 – Dienstag, 3. April 2001 B3



Peter Schöner, Rolf Levy, Heiner Lichtenstein und Heinz Humbach berichteten gestern in der Realschule den Schülern der fünften Klassen über die Zeit des Nationalsozialismus.
Foto: Horst Schmidt

Realschule als aufmerksame Zuhörer von Zeitzeugen aus dem 3. Reich

Alle einig: Gib' Rechten keine Chance

Eschweiler (hos). Wie war das damals, als zwischen 1933 und 1945 in Deutschland die Nazis herrschten? Warum müssen wir alles unternehmen, damit solche Zeiten niemals wiederkehren? Nach Antworten auf solche Fragen suchen in dieser Woche die Schüler der Realschule in Gesprächen mit Zeitzeugen.

Auf Initiative der Gesellschaftspolitischen Bildungsgemeinschaft (GPB) und anderer Organisationen stehen seit Montag die Zeitzeugen Heinz Humbach, Rolf Levy, Heiner Lichtenstein und Peter Mohr den Schülerinnen und Schülern der Realschule zu Gesprächen bereit. Darin berichten sie über ihre Erfahrungen mit dem Unrechts-

system des „Dritten Reiches“. Den Realschülern soll damit vermittelt werden, dass Gewalt und Fremdenfeindlichkeit zu verachten sind und das Übergriffe gegen Andersdenkende und vermeintlich „Fremde“ nicht toleriert werden dürfen.

Aufmerksame Schüler

Die Fehler in der Vergangenheit dürfen sich nicht wiederholen. Oder, wie Peter Schöner, Vorsitzender der GPB, betonte: „Bei den Nazis waren es die Juden. Heute sind es die „Ausländer“. Demnächst könnten es Leute mit roten Haaren oder Behinderte sein. Nur weil man sagt: du gefällst mir nicht.“ Diese Botschaft stieß bei den Schülerinnen und Schülern der

fünften Klassen, die gestern die erste Veranstaltung der Aktionswoche besuchten, offenbar auf fruchtbaren Boden. Das zeigten deren Fragen und Anmerkungen. Zuvor hörten die Jungen und Mädchen noch die bewegenden Berichte des als Sohn eines Kommunisten verfolgten Heinz Humbach, des wegen seines jüdischen Glaubens deportierten Rolf Levy und des die Gesprächsrunde leitenden Journalisten Heiner Lichtenstein. Allenthalben wurde unterstrichen, Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit dürfen bei den Schülern der Realschule keine Chance haben. Veranstaltungen wie diese Aktionswoche tragen dazu sicherlich bei.